

widmet. Freilich handelt es sich nicht sowohl um einen Nachweis der Nothwendigkeit, als um einen Nachweis der Möglichkeit. Da Verf. auch spezifisch organische Kräfte neben den physikalisch-chemischen annimmt und der Teleologie einen weiten Spielraum einräumt, so wird dieser Nachweis nicht zu schwer. Umgekehrt schliesst Verf. andererseits auch daraus, dass es Erscheinungen, nämlich die psychischen, giebt, welche sich nachweislich aus physikalischen und chemischen Ursachen nicht ableiten lassen, dass damit auch das dogmatische Postulat, man müsse wenigstens im Uebrigen alle Naturvorgänge physikalisch-chemisch erklären, alle innere Berechtigung verliert: es ergibt sich vielmehr das Recht bestimmte Naturerscheinungen, nämlich die organischen, auf teleologisch wirkende, spezifisch-organische Kräfte zurückzuführen.

ZIEHEN (Jena).

ALOIS HÖFLER. **Die metaphysischen Theorien von den Beziehungen zwischen Leib und Seele. Einige Fragen an die Monisten.** Sonderausgabe aus des Verf.'s Psychologie. Wien u. Prag, F. Tempsky. 1897. 24 S.

Verf. giebt folgende Eintheilung der metaphysischen Theorien von den Beziehungen zwischen Leib und Seele:

A. Kausalitätstheorien.

B. Identitätstheorien.

Innerhalb der letzteren unterscheidet er den phänomenalen Monismus (physischen oder psychischen) und den metaphysischen Monismus. Eine spezielle Form des letzteren ist der substanzielle Monismus, welcher speziell den Substanzbegriff zur metaphysischen Ausdeutung der Erscheinungen verwendet. Eingehender kritisirt Verf. die Hypothese des universellen Parallelismus und die Hypothese von den „zwei Seiten“. Die bekannten Schwierigkeiten, zu welchen beide Hypothesen führen, werden aufgezählt (vgl. namentlich S. 16) und andererseits die Entlastung der Kausalitätstheorie von einigen ihr anhaftenden Schwierigkeiten versucht.

ZIEHEN (Jena).

MAX WENTSCHER. **Ueber physische und psychische Kausalität und das Prinzip des psycho-physischen Parallelismus.** Leipzig, A. Barth. 1896. 122 S.

Verf. bekennt sich selbst zu LOTZE'S philosophischen Grundsätzen. Diesen gehört nach seiner Meinung ohne Frage die Zukunft. Vom Standpunkt dieser Grundsätze kritisirt er die Lehre vom psycho-physischen Parallelismus. Charakteristisch ist für letztere nach Verf. die eindeutige Zuordnung von Grosshirnrindenvorgängen und psychischen Vorgängen einerseits und die Ausschliessung jeder Wechselwirkung andererseits. Die Analyse der Naturkausalität ergibt, dass diese keineswegs geschlossen gedacht werden muss. Speziell bleibt in der organischen Welt die Möglichkeit einer Mehrdeutigkeit des Reagirens auf gleiche physische Bedingungen hin in gewissen Zusammenhängen offen. Den Sätzen der mechanischen Physik bestreitet Verf. Allgemeingültigkeit. Mit der Energetik OSTWALD'S verträgt es sich sehr gut, dass in organischen Gebilden potentielle Energie auch durch ausser-physikalische Vorgänge in kinetische verwandelt wird. Freilich können hierbei keineswegs etwa alle beliebigen Wirkungen erzeugt werden, sondern stets nur solche, welche innerhalb der